

# In Himmel wänd alli

Lustspiel in drei Akten von Andreas Kessner

Dialektbearbeitung: Fritz Klein

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	3 H / 3 D	ca. 90 Min.
Thomas Rohr (240)	Gemeindepräsident	
Anne Rohr (236)	seine Frau	
Ursula Vogel (113)	Freundin von Anne, Nachbarin	
Michael Vogel (91)	ihr Mann	
Brigitte Liebi (42)	Ärztin	
Paul Zahner (61)	Pfarrer	

**Zeit:** Gegenwart

**Ort der Handlung:** Wohnstube

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

## **Bühnenbild:**

Alle Akte spielen im Wohn- und Esszimmer der Familie Rohr.

Türen: Rechts zum Flur und den anderen Räumen. Links die Türe in die Küche.

Hinten ein Fenster. Vorne links Sofa und Clubtisch. Rechts Essecke mit Tisch und Stühlen. Übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

## **Inhaltsangabe:**

Wie ein Lauffeuer verbreitet sich im Dorf die Nachricht, dass der Pfarrer seit den frühen Morgenstunden beim Wirt Roman Steiner sitzt und mit ihm ein langes und intensives Gespräch führt. Beim Gemeindepräsidenten läuft das Telefon heiss, denn nicht einmal seine engsten Freunde dürfen jetzt ins Restaurant. Roman hat sein Lokal am Vorabend früher zugemacht, da er sich nicht wohl fühlte.

Das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Überall wird gemunkelt, Roman liege wohl im Sterben und der Pfarrer nehme ihm die Beichte ab. Die Bevölkerung ist in grosser Aufregung, denn fast jeder hat irgendwo im Keller eine „Leiche vergraben“ und man hat dem charmanten Roman über all die Jahre viel... viel zu viel anvertraut. Auch den Herrn Pfarrer kennt man im Dorf nur zu gut und weiss, dass er mit seinen Andeutungen von der Kanzel herab jeden denunzieren kann. So will man nun um jeden Preis wissen, was Roman dem Pfarrer alles erzählt hat, denn jeder unserer Charaktere hat „Dräck am Stäcke“. Sei dies der Gemeindepräsident, seine Frau, sein bester Freund, dessen Frau, oder die Frau Doktor. Die Schlinge zieht sich für jeden dieser Dorfgemeinschaft immer mehr zu... denn: In den Himmel wollen sie alle!

# 1. Akt

## 1. Szene:

Anne, Ursula

**Anne:** *(ist am Abräumen des Frühstücksgeschirrs, als Ursula ans Fenster klopft. Anne zeigt ihr an hereinzukommen, geht mit Geschirr in die Küche, kommt dann mit dem Lappen zurück und putzt den Tisch ab)*

**Ursula:** *(kommt herein)* Aber nume wenn ich ned stööre.

**Anne:** Du doch ned. Wenn du chunsch, goht Ziiit immer so schnell verbii.

**Ursula:** Du hesch rächt. Mir händ au immer viel z rede mitenand. Was machsch eigentlich grad?

**Anne:** Ha grad s Zmorge abgruumet.

**Ursula:** Ou schaad. Do hetti gschiider ned so lang mit de Meieri gredt.

**Anne:** Ich ha gmeint, du nähmsch amigs dis Früehstück mit em Michael? Ich cha dir aber gern...

**Ursula:** Nä-nei, isch en Witz gsi. Zuedem isch mir s Ässe sowieso vergange.  
*(sitzt auf die Couch)*

**Anne:** *(abseits)* Schade würds uf all Fäll ned. *(zu ihr)* Was isch passiert?

**Ursula:** Es isch wäg em Roman.

**Anne:** Vom Leue?

**Ursula:** *(schaut sie an)* Jetzt säg nume, du hesch no nüüt ghört?

**Anne:** Was ghört?

**Ursula:** Es muess ihn furchtbar verwütscht ha. Mer rächnet mit eme baldige Abgang.

**Anne:** Wo ane?

**Ursula:** *(seufzt)* Du chasch au froge. Dass er stirbt, s Ziiitliche sägnet, de Löffel abgitt, is Gras biisst, verstohsch?!

**Anne:** *(setzt sich neben sie)* Waaas? Das isch doch ned möglich. De Thomas isch doch geschter am Obe no bi ihm gsi.

**Ursula:** Natürli. Wenn sind das öisi Manne scho ned.

**Anne:** Mängisch dänk ich au, dass die de zwöiti Wohnsitz im Leue sötte aamälde.

**Ursula:** Und de Thomas hett dir nüüt gseit?

**Anne:** De verzellt doch nie öppis. (*studiert*) Doch, er hett gseit, dass de Roman fröhner zuegmacht heb, will er sich ned wohl gfuehlt hett.

**Ursula:** Ned wohlfuehlt? (*schüttelt den Kopf*) Das isch die Untertreibung des Jahres. De Michael hett ihn hüt am Morge welle bsueche, will er geschter i „sim“ Zuestand d Jagge vergässe hett. Die neu Huushälterin... ich säge äxtra ned Biischlofassistentin...

**Anne:** ...scho wieder e neu?

**Ursula:** Isch schliesslich bereits wieder en Monet verbii. Ziit zum d Matratze wächsle...

**Anne:** Schäm di, so öppis z säge. (*beide müssen nun lachen*)

**Ursula:** Also, die hett ihn ned zum Roman gloh und gseit, de Pfarrer seig siit am sächsi am Morge bi ihm und im Roman sini Schwöschter und de Noah.

**Anne:** Jo, de Roman wird schliesslich au ned jünger. (*seufzt*) Hett er sich echli übertoh? Isch au verruckt, d Beiz vom Morge am sächsi bis z Nacht am zwölfi immer offe z ha.

**Ursula:** Uebertoh hett er sich ehner i de andere sächs Stund.

**Anne:** Aber mer loht doch ehner en Arzt lo cho als grad de Pfarrer.

**Ursula:** Wenn öisi Ärztin aber nümme cha hälfe? Und sini Schwöschter au no grad det isch?

**Anne:** (*schockiert*) Du meinsch... so schlimm stohts um de Roman?

## **2. Szene:**

Thomas, Anne, Ursula

**Thomas:** (*sieht man am Fenster vorbeieilen und dann zur Türe hereinstürmen*)  
Gits öppis Neus?

**Ursula:** Also zerscht emol guete Morge.

**Thomas:** Keis unnötigs Glafer, d Laag isch ernscht. Bi nach em Spände no im Gmeindshuus gsi. De Michael hett lo uusrichte, dass de Pfarrer bim Roman seig.

**Anne:** Du hesch doch no nie gspändet.

**Thomas:** Bluet, ned Gäld.

**Ursula:** Ebe, das choschtet jo nüt.

**Thomas:** De Noah und ich sind grad zäme bi de Frau Dokter gläge.

**Anne:** D Schwöschter vom Roman isch au det. Hett de Noah nüt gseit?

**Thomas:** Nei.

**Ursula:** Und sis neue Gspuusi?

**Thomas:** D Eveline?

**Anne:** Du kennsch die?

**Thomas:** *(lächelnd)* Wer ned.

**Anne:** Also... *(ausser sich)* ...also das isch de Gipfel. Mir händ denn no es Gspröch mitenand.

**Thomas:** *(genervt)* D Eveline schafft doch uf em Notariat.

**Ursula:** *(sarkastisch)* I de Matratze-Abteilig?

**Thomas:** Hä?

**Ursula:** *(winkt ab)* Vergiss es.

**Thomas:** Sie isch geschter Zobe au no schnell i de Beiz gsi. *(studiert)*  
Komisch!

**Ursula:** *(sarkastisch)* Händs en Nachtsitzig gha?

**Thomas:** Was weiss ich! Ich muess sofort zu ihm.

**Anne:** Aber du hesch doch ghört, dass de Herr Pfarrer...

**Thomas:** Was interessiert mich de Herr Pfarrer. Ich bi de Gmeindspräsident und em Roman sin Fründ. De Herr Pfarrer hett sini Fründe do obe.  
*(zeigt nach oben, stürmt aus dem Zimmer)*

**Anne:** Also jetzt bruch ich no einisch en Kafi. Wotsch au eine? *(steht auf und geht in die Küche)*

**Ursula:** Gern. – Sin uusschweifende Läbesstil hett ihn allwäg vorziitig lo altere.

**Anne:** *(off)* Wie meinsch das jetzt?

**Ursula:** Tue ned eso schiinheilig. Alkohol isch ned grad sin Find und rauche tuet er au wie en Bürschtebinder. Und ebe, er isch doch hinder de Fraue her wie d Flüüge hinder em Fallobscht.

**Anne:** *(kommt mit zwei Tassen zurück ins Zimmer und stellt sie auf den Clubtisch)*  
Du meinsch ehner umgekehrt.

**Ursula:** Was?

**Anne:** Was d Fraue betrifft. Er isch ned hinder ihne, sondern sie hinder ihm her.

**Ursula:** Wie au immer.

**Beide:** *(trinken einen Schluck Kaffee, träumen vor sich her, dann unisono)* Er gseht au wüikli guet uus! *(seufzen)*

**Anne:** *(versonnen lächelnd)* Er gseht ned nur guet uus, sondern hetts au do... *(beugt den Arm und deutet auf ihren Bizeps)*

**Ursula:** ... *(nickt)* ...und do... *(tippt sich an den Kopf)*

**Anne:** ...und do... *(reibt Daumen und Zeigefinger aneinander)*

**Ursula:** ...und au do gsehts... *(will Mass mit den Händen anzeigen)*

**Anne:** ... *(unterbricht, schnell)* ...säg nüüt... *(beide nicken)*

**Ursula:** Welli Frau cha do scho nei säge. *(gemeinsames seufzen)*

**Anne:** Und en Charmeur isch er no zuesätzlich. Schad um ihn. Es git en Huufe Lüüt wo um ihn wärde truure.

**Ursula:** Stimmt. Er behandlet alli gliich und trifft immer de richtig Ton.

**Anne:** Und wie er sich für öisi Gmeind iisetzt. Er hett d Chöschte übernoh vo de Renovation vom Puuremuseum und öise Quartierbrunne läuft au nur, will er d Underhaltschöschte übernimmt.

**Ursula:** Isch au keis Wunder, dass sis Lokal ständig uusbuechet isch. Vom Morge aa bis Zobe.

**Anne:** Geerbt hett er doch au no. *(Thomas stürmt wütend herein)*

**Thomas:** E Souerei so öppis.

**Anne:** Also hett mer dich au ned zu ihm gloh?

**Thomas:** Du merksch aber au alles. De Herr Pfarrer isch mir scho im Gang entgäge cho und hett mich abgswimmet. Er heb no viel z bespräche mit em Roman. De Noah macht au es Gsicht wie 7 Tag Rägewätter. Also jetzt bruch ich en Cognac, suscht überchum ich no en Härzinfarkt.

**Anne:** Cognac isch z tüür. Nimm en Schnaps, de isch billiger.

**Ursula:** Ich würd de Härzinfarkt näh... de isch gratis.

**Thomas:** *(nimmt aus dem Schrank oder Kommode eine Flasche und ein Glas und schenkt ein)* Wenn ich dich als Frau hett, würd ich din Rot sofort befolge.

**Ursula:** *(steht auf)* Ich glaube ich will nümme länger stööre.

**Thomas:** *(trinkt ex)* E gueti Idee.

**Anne:** Söll ich dich use bringe?

**Thomas:** Werum? Sie isch jo ned blind. *(zu Ursula)* Und wenn du öppis erfahrsch vom Michael, er söll mir do ane aalüüte. Ich bliibe de ganz Tag do und gange nümme is Gmeindshuus.

**Ursula:** Isch guet. *(ab)*

**Thomas:** *(schenkt sich wieder ein)* Also dem Herr Pfarrer isch glade. Wenn de glaubt, dass ich am Sunntig zum Gottesdiensch... de wird sich wundere. *(kippt den Schnaps hinunter)*

**Anne:** *(setzt sich zu ihm)* Usser am Heiligobe gosch du doch nie i d Chile.

**Thomas:** *(böse)* Und au das wird ich in Zuekunft nümme mache.

**Anne:** Das schiint dich jo ziemli mit z näh mit em Roman.

**Thomas:** Mir kenned öis jo au scho siit... *(hält seine Hand über den Fussboden)* ...wo ich so alt gsi bin. Mir sind zäme i die gliich Schuel. I de Pause hett er mich amigs vermöblet.

**Anne:** Aha, drum sind er jetzt befründet.

**Thomas:** Lass din Zynismus. Buebe müend sich prügge, suscht sind sie ned normal. Er isch immer fair gsi, kei Tüüfsläg und so. *(seufzt)* Und jetzt liit er im stärke. *(schenkt sich nach)*

**Anne:** Jetzt isch bereits elfi. Siit em sächsi seig de Pfarrer bin ihm? Cha mer sich denn no mit ihm underhalte?

**Thomas:** Schiinbar scho. Und das isch es jo, was mich so beunruehigt.

**Anne:** Wie meinsch das?

**Thomas:** Wer weiss scho, was er ihm alles verzellt. Manne i de letschte Stunde vom Läbe wärded schiints plötzlich redselig. *(starrt vor sich hin)*

**Anne:** *(misstrauisch)* Gits den öppis wo de Roman vo dir weiss, wo anderi ned wüssed?

**Thomas:** *(lacht unsicher)* Natürli ned.

**Anne:** De Pfarrer isch jo as Biichtgheimnis bunde.

**Thomas:** Uusgrächnet öise Pfarrer: Du weisch jo wien er ab de Kanzle cha predige. Er seit nüüt direkt, aber jede weiss genau um was und um wer das es sich handelt.

**Anne:** *(erschrickt)* Ou mein Gott. *(hält die Hand vor den Mund, steht auf)*

**Thomas:** Was isch?

**Anne:** Ich... ich mache en chliine Spaziergang. Ich... *(fasst sich an die Stirn und macht ein leidendes Gesicht)* ...ich ha Migräne und a de früsche Luft wird sie villedt besser. *(geht schnell hinaus, Handy läutet)*

**Thomas:** Super. Und mich loht sie i mim Chummer ellei. *(schaut umher)* Aha, i de Chuchi ha di loh legge. *(ab in die Küche)* *(am Handy im off)* Rohr!... Hallo Michael... *(kommt heraus)* Ich tappe no völlig im Dunkle. Ich dörf au ned zu ihm. Öise Pfaff... ich meine, de Herr Pfarrer... jo, sicher!... Aber säg, wo bisch denn du?... Vor mim Huus? Ich bin deheim, chumm ine. *(beendet Gespräch, Michael geht vorne am Fenster vorbei)* *(Thomas setzt sich wieder an den Tisch und Michael kommt herein)*

### **3. Szene:**

Thomas, Michael

**Michael:** Sali Thomas. Die ganz Sach macht mich nervös mit öisem Roman. Kein Mönsch weiss was do passiert isch.

**Thomas:** Und so schnell.

**Michael:** Guet, er hett i de letschte Ziit nümme früsch uusgseh. D Hoor händ efängs unverkennbar das „Friedhofsgrau“ gha. *(setzt sich zu ihm, Thomas spielt mit der Schnapsflasche)*

**Thomas:** Du meinsch, d Würm händ sich bereits voller Vorfreud d Serviette aagleit uf em Friedhof? *(lachen gequält auf)*

**Michael:** *(unruhig)* Was die so lang z bespräche händ? Die letscht Ölig z verpasse cha doch ned so lang duure. *(schaut auf die Schnapsflasche)*

**Thomas:** *(empört)* Also Michael, es bitzeli meh Pietät. *(schüttelt den Kopf)* Du redsch vo mim beschte Fründ. Villecht gohts um finanzielli Sache.

**Michael:** Über sini Finanze redt mer ned mit em Pfarrer. Los Thomas, entweder du stellsch die Fläsche weg oder büütisch mir öppis vo dem Inhalt aa.

**Thomas:** Entschuldigung. *(steht auf und holt ein Glas)*

**Michael:** Er... wird doch nüüt uusplaudere, oder?

**Thomas:** Wie meinsch das?

**Michael:** Jetzt tue doch ned eso. Es git doch keine vo sine Stammgäscht, wo ihm ned das oder jenes aavertrout händ. Erscht rächt, wenn mer im Lauf vom Obe öppe es Schnäpsli z viel trunke hett.

**Thomas:** *(schenkt Michael ein und reicht ihm das Glas)* Ich ha ihm nüüt Bedüütends verzellt... glaub ich wenigstens. Du?

**Michael:** *(kippt den Schnaps herunter)* Eigentlich... au ned.

**Thomas:** Denn isch jo alles in Ornig.

**Michael:** *(gedankenversunken)* Du hesch wahrschiinlich rächt. *(steht auf)* Danke für de Schnaps. *(geht zur Tür, bleibt stehen und dreht sich zu Thomas um)* Für de Fall, dass du nochane doch no zu ihm chasch...

**Thomas:** Jo?

**Michael:** Ich hetti do no öppis ganz Belangloses z bespräche mit ihm.

**Thomas:** Mit em Pfarrer?

**Michael:** Nei, um Gottes Wille.

**Thomas:** Wenn er aber scho tod isch?

**Michael:** De Pfarrer?

**Thomas:** Nei de Roman!!

**Michael:** *(atmet aus)* Ach so. Das wär denn beschtens... ich meine, denn würd sich das erübrige. Tschau.

**Thomas:** *(schüttelt den Kopf)* Tschau. *(nimmt sein Handy und wählt eine Nummer)* Was zum Tüüfel isch do äne nur los im Leue. *(geht zum Fenster und schaut hinaus)* Jo was macht denn mini Frau det am ligang mit de Ursula? Das isch aber intressant. *(schaut auf Handy)* Kein Mönsch nimmt det s Telefon ab. Ah, sie chömed retour. *(kommt zurück zum Tisch, verräumt den Schnaps, Gläser in die Küche)* *(man hört die Stimme von Anne)*

#### **4. Szene:**

Anne, Thomas, Ursula

**Anne:** *(off)* Nei, chumm ine Ursula, es isch wichtig.

**Thomas:** *(aus der Küche, setzt sich schnell an den Tisch)* *(Anne kommt mit Ursula hinein)* Was isch wichtig?

**Anne:** *(zuckt zusammen)* Hesch du mich jetzt verschreckt.

**Thomas:** *(sarkastisch)* Ou, tuet mir leid. Gohts dir besser?

**Anne:** Natürli. So en Spaziergang cha Wunder würke.

**Thomas:** Au wenns nume bis in Leue übere gsi isch?

**Ursula:** Ich ha underwägs d Anne troffe und denn händ mir dänkt, mir versuecheds, öb mir öppis erfahred.

**Anne:** *(giftig)* Ha jo ned gwüsst, dass ich under Beobachtig stohne.

**Thomas:** Es wunderet mich, dass du dich plötzlich so für de Roman intressiersch?

**Anne:** Es isch doch sälbverständlich, das mer imene Sterbende die letschti Ehr erwiist.

**Thomas:** Und?

**Ursula:** De Pfarrer hett öis ned ine gloh.

**Thomas:** Logisch, wenn ich au ned zu ihm cha. Ich bi im Garte und tue Rase mäihe, länkt mi es bitzeli ab. *(geht hinaus)*

**5. Szene:**  
Anne, Ursula

**Anne:** E gueti Idee. – Guet isch er wäg. Ich muess dir unbedingt öppis säge. Chumm hock ab. Aber es bliibt under öis. (*auf der Couch*)

**Ursula:** Fründinne-Ehrewort. Ich bi schliesslich ned so e Plaudertäsche wie de Herr Pfarrer. Also verzell, werum hesch du zum Roman welle?

**Anne:** Weisch, es wär wichtig gsi, dass ich no es paar Wort hett chönne rede mit ihm.

**Ursula:** Über was?

**Anne:** (*ziert sich*) Jo über das und jenes.

**Ursula:** Aha, sehr uufschlussriich. Gohts allefalls au echli gnauer?

**Anne:** Jo, so über vieles. S Wätter, d Zuekunft...

**Ursula:** Super, mit eme Stärbende über Zuekunft z rede. Also, jetzt use mit de Sproch, was ploget dich eso, dass du zum Roman hesch welle?

**Anne:** (*gibt sich einen Ruck*) Es goht eigentlich ned emol um de Roman, sondern um de Herr Pfarrer.

**Ursula:** Was hett er demit z tue?

**Anne:** De Thomas hett vorher emol gseit, dass Manne i de letschte Stunde vo ihrem Läbe redselig wärde.

**Ursula:** Das isch villedt eso, aber ich erkenne s Problem nonig.

**Anne:** Stärnecheib Ursula, es chönnt doch sii, dass de Roman biichtet.

**Ursula:** E langi Biicht, mein Gott... jää, gits denn öppis was dich betrifft, wo de Roman chönnt biichte?

**Anne:** Hesch jetzt du e langi Leitig gha. (*steht auf und läuft durch das Zimmer, zögernd*) Es git tatsächlich öppis, über das de Roman mit em Pfarrer besser ned sött rede.

**Ursula:** Aha. Jetzt wirds intressant.

**Anne:** Es liit scho vieli Johr zugg. Du magsch dich villedt no erinnere. Weisch, bevor er Gmeindspräsident worde isch, isch doch de ganz Gmeindrot im Februar oder März uf de zwöitägig Uusflug in Tessin gange.

**Ursula:** (*lacht auf*) Isch das det gsi, wo denn de Uufruehr gsi isch i de Bevölkerig, will mer das als Reise-Spese hett welle de Gmeind uufhalse?

**Anne:** Genau. Aber das isch ned s Thema.

**Ursula:** Sondern?

**Anne:** Ich ha natürli kei Luscht gha, für mich z choche und bi zum Roman übere go ässe. (*Pause*)

**Ursula:** (*schaht sie an*) Äh, chunnt no öppis oder isch das scho d Pointe gsi?

**Anne:** Ich ha au trunke.

**Ursula:** Und das söll de Roman ned im Pfarrer verzelle?

**Anne:** Alkohol.

**Ursula:** Jo und?

**Anne:** Sehr sehr viel Alkohol.

**Ursula:** Aha. Jetzt wirds glaub doch no spannend.

**Anne:** Soviel Alkohol, dass ich iigschlofe bin.

**Ursula:** I de Beiz?

**Anne:** Won ich am nächschte Tag uufgwacht bin, isch es Mittag gsi und ich bin im Roman sim Bett gläge.

**Ursula:** Du heilige Bimbam.

**Anne:** Genau, du seisch es.

**Ursula:** Und was isch i de Nacht passiert?

**Anne:** (*setzt sich neben Ursula, verzweifelt*) Das weiss ich ned. Absolut kei Erinnerig.

**Ursula:** Du weisch also ned, öb ihr s... (*räuspert sich*) ...ich meine, gmacht händ?

**Anne:** (*schreit fast auf*) Nei!!

**Ursula:** Du verwachscht im Bett vo öisem absolute Charme-Bolze und weisch ned was er gmacht händ?

**Anne:** Genau.

**Ursula:** Das würd mich weisch wie aaschiisse. Do bisch mit em Super-Maa im Bett und weisch ned wies gsi isch.

**Anne:** Ursula, bitte.

**Ursula:** Hesch das im Thomas verzellt?

**Anne:** Bisch verrückt. Ich cha ihm doch ned verzelle, dass ich mit sim beschte Fründ d Nacht verbrocht ha.

**Ursula:** Und werum hesch de Roman ned gfrogt, was i dere Nacht passiert isch? So wien ich de kenne, hett er allwäg ned d Duume drüllet.

**Anne:** Was heisst „so wie du ihn kennsch“?

**Ursula:** So vom ghöre säge mein ich.

**Anne:** Aha. Ich ha de Roman gfrogt. Aber du kennsch ihn jo au. Mer cha ihn ned ernscht näh.

**Ursula:** Mhm.

**Anne:** Er hett gseit, es seig die schönscht Nacht vo sim Läbe gsi, won er je mit ere Frau verbrocht heb.

**Ursula:** (*zweifelnd*) Und das mit dir?

**Anne:** Also bitte Ursula. Das isch vor guet 25 Jahr gsi. Do bin ich no sehr guet zwäg gsi.

**Ursula:** (*lacht*) Ich ha nur en Witz gmacht.

**Anne:** Spöter einisch hett er mir denn verzellt, er heb im Wohnzimmer uf em Couch gschlofe und ich heb s Bett für mich ellei gha.

**Ursula:** Wer s glaubt.

**Anne:** Mir händ denn nie meh über die Nacht gredt.

**Ursula:** Und was glaubsch du ehrlich, was los gsi isch?

**Anne:** (*zuckt verzweifelt mit den Schultern*) Ich weiss es würklich ned. Ich weiss ned emol, öb ich sis Pyjama sälber aagleit ha oder öb er s gmacht hett. Jedefalls han ich s verchehrt ume aagha.

**Ursula:** Das bewiist natürlich au nüüt. (*seufzt*) Uf all Fäll hesch du eis aagha.

**Anne:** Trotzdem wärs mir lieb, wenn er im Herr Pfarrer nüüt würd... (*stutzt*) ...was hesch jetzt du grad gseit gha?

**Ursula:** He?

**Anne:** Du hesch doch ganz klar gseit „uf all Fäll hesch du eis aagha“.

**Ursula:** Du hesch dich glaub verhöört. *(schaut auf die Uhr)* Ui, ich muess go.  
*(steht auf)*

**Anne:** Momänt liebi Fründin. *(steht ebenfalls auf und hält Ursula am Arm fest)*  
Ich bin jo ned dumm. Du hesch es genau so gseit. *(schaut sie streng an)*  
Chas sii, dass du jetzt a de Reihe bisch mir öppis z biichte? *(zieht sie wieder auf die Couch zurück)*

**Ursula:** *(seufzt)* Okay. Es wär jo ned rächt, wenn du biichtisch und ich ned.  
Also bi mir isch es... *(Musik setzt ein, Licht langsam aus, einige Takte Musik und dann Licht wieder langsam ein)* *(Ursula spricht dann wieder weiter)*  
...und das wärs gsi. Siither händ mir öis nie meh troffe. Jetzt weisch au alles.

**Anne:** Mein Gott, Ursula.

**Ursula:** Ich ha us em gliiche Grund welle zum Roman wie du, zum verhindere, dass er öppis im Pfarrer seit.

**Anne:** Ich bin fassigslos. Usgrächnet du. Wo du doch so glücklich bisch mit em Michael.

**Ursula:** Du doch au mit em Thomas?

**Anne:** Das isch öppis Anders. Ich bi jo ned emol sicher, öb öppis passiert isch. Du hingäge hesch e richtigi Affäre gha. *(schüttelt strafend den Kopf)*

**Ursula:** Muesch jetzt ned aafange mir no Vorwürf z mache, dass mach ich mir scho sälber.

**Anne:** Mir müend unbedingt verhindere, dass de Roman im Angesicht vom Tod mit em Herr Pfarrer sini Sünde biichtet.

**Ursula:** Hoffentlich isch es ned scho z spoot.

**Anne:** Das würde mir spötischens am Sunntig i de Chile erfahre, wenn er sini Predigt über Treui hett und aaschlüssend uf sin Biichtstuehl aufmerksam macht.

**Ursula:** *(trocken)* Jo, i sinere charmante Art, dass alli Awäsende trotzdem wüssted, dass es öis zwöi aagoht.

**Anne:** A die Buesse won er öis würd uferlegge, wog ich gar ned z danke.

**Ursula:** D Hauptsach öisi Manne erfahred nüüt.

**Anne:** Das wird sich ned verhindere loh. Oder wie sölled mir ihne erkläre, werum mir künftig d Hälfti vo öisem Huushaltigsgäld de Kollekte zuecho lönd?

**Ursula:** Und wenn mer ihne das gliich säged? De Roman isch schliesslich ihre Fründ.

**Anne:** Ach du meinsch, er ghört so quasi zur Familie? (*ironisch*) Das änderet natürli alles.

**Ursula:** (*verzweifelt*) Was sölle mir denn nur mache? (*schaut auf die Uhr*) Scho so spoot? De Michael wird sich wundere won ich bliibe. Ich muess übere go choche. Mir gsehnd öis.

**Anne:** Jesses nei, ich doch au. Es wird scho e Löösig gäh.

**Ursula:** (*bleibt an der Türe stehen*) Nur no gschwind so näbebi.

**Anne:** Was isch no?

**Ursula:** I dem Jahr wo die Gmeindrotsreis gsi isch, isch do ned dini Tochter im Dezember uf d Wält cho?

**Anne:** D Lara? Jo, a de Wiehnacht, werum?

**Ursula:** Nur so. Und tschüss. (*geht ab*)

**Anne:** (*schüttelt den Kopf*) Was hett sie jetzt gmeint demit. (*studiert, bekommt dann grosse Augen und setzt sich auf das Sofa*) Ums Himmels Wille. (*studiert*) Isch jetzt das im Februar oder im März gsi. Also wenn das... (*fängt an mit den Fingern zu zählen*)

## **6. Szene:**

Thomas, Anne, Michael, Paul

**Thomas:** (*kommt mit Michael durch die Türe, schaut sich um*) Isch d Ursula nümme do?

**Anne:** Sie isch grad gange. Ihr hettet sie müesse gseh.

**Thomas:** Mir sind dur de Garte cho. Was machsch du do mit de Finger?

**Anne:** (*trocken*) Ich zelle.

**Thomas:** Was?

**Anne:** Mönet. *(steht auf)*

**Thomas:** *(schaut sie besorgt an)* Werum?

**Anne:** *(aufgesetztes Lächeln)* Ned wichtig, nur so. Ich gang go s Ässe richte.  
*(singt)* Und tschüsseli. *(winkt ihnen zu, dann ab in die Küche)*

**Thomas:** *(ruft ihr nach)* Gohts dir würlklich guet?

**Anne:** *(off, flötet)* Jo-ooo.

**Michael:** Dass ich de Rasemeier ned cha flicke, tuet mir leid.

**Thomas:** Isch scho guet. S Kabel hett allwäg de Geischt uufgäh.

**Michael:** Was mache mir jetzt wäg em Roman? Wenn de im Pfarrer aafobt verzelle, was ich gmacht ha. *(ballt die Fäuste)* Usgrächnet mit de Eveline. Debii isch das gar nie min Typ gsi.

**Thomas:** De Alkohol hett dich blind gmacht.

**Michael:** *(ironisch)* Das isch es Argument wo bi de Ursula sicher guet aachunnt.

**Thomas:** Was söll ich denn säge? Du hesch nur dini Frau betroge, ich die gsamt katholisch Chile. De Pfarrer wird vo de Kanzle abe predige, was mit Sünder passiert, wo bereits bewilligt Bouaaträg für es neus Chilegmeindhuus zrugg ziehnd. Und denn imene Investor für es licaufscnter d Bewilligung erteiled, nur will de im Gmeindspräsident en prall gefüllte Umschlag zuegsteckt hett.

**Michael:** Mit dem hesch au würlklich de Vogel abschosse. Aber so e Biicht goht doch under Schwiigepflicht.

**Thomas:** Du weisch ganz genau wie clever öise Pfarrer isch. De findt immer en Wäg, sich dur Aadüütige mitztele. De wird min Rücktritt fordere. Dini Ursula wird dich vermöble und nochane d Scheidig verlange.

**Michael:** Du chasch eim au würlklich uufboue. No isch jo ned sicher, öb de Roman im Pfarrer öppis gseit hett.

**Thomas:** Was hettet die denn suscht so lang z bespräche gha? *(schaut zufällig zum Fenster hinaus)* Ui. Jetzt isch es doch passiert. De Pfarrer chunnt do übere.

**Michael:** Das cha nur eis bedüüte... er weiss alles. *(man sieht den Pfarrer am Fenster vorbeigehen)*

**Thomas:** Ich bi gliederet! (*setzt sich an den Tisch, dumpf*) Mach öisem Hänker d Türe uuf. Ich wott ned, dass er lüüetet. Wenigstens söll d Anne nüüt mit übercho.

**Michael:** Wenn du meinsch. (*geht zur Türe und macht auf*) Herr Pfarrer, chömed nur grad ine.

**Paul:** Ich bi so frei. (*kommt herein*) Grüezi mitenand. Händ er mich bereits erwartet?

**Thomas:** Grüezi Herr Pfarrer. (*ungutes Gefühl*) Wieso meined sie?

**Paul:** Dass er mir grad d Türe uuftoh händ.

**Thomas:** Ach so. Nä-nei, mir händ sie grad gseh ane laufe. Sie sind sicher wäg em Roman do?

**Paul:** (*überrascht*) I de Tat. Aber woher wüssed Sie das? De Herr Steiner hett mir gseit, er heb no niemerem devo verzellt.

**Michael:** Do dezue hett er jo au kei Glägeheit gha, so schnell wie alles gange isch. Isch es schlimm gsi?

**Paul:** (*seufzt*) Wie söll ich säge... es isch es truurigs Zämeträffe gsi.

**Thomas:** Hett er müesse liide?

**Paul:** Säge mir s eso: Es isch ihm schwer gfalle, drüber z rede.

**Thomas:** (*nickt verstehend*) Wem fallts scho liecht, Abschied z näh? Und isch es ned furchtbar? Eso en herzensguete Mönsch. Und denn mit 65-i, das isch doch keis Alter.

**Paul:** Ich bi de Asicht, es isch genau s richtige Alter. Erscht rächt, wenn mer sich das cha leischte, wie der Herr Steiner.

**Thomas:** (*sichtlich schockiert*) Aber wie chönd Sie so öppis säge, Herr Pfarrer?

**Michael:** Sie meined, wills ussert sinere Schwöschter kei Aaghörigi git?

**Paul:** Ich danke ehner, sini Gsundheit isch usschlaggebend gsi.

**Michael:** Äh, hett er no irgend öppis gseit? Ich meine über sini Gäscht?

**Paul:** (*nickt*) Allerdings. Sehr usgiebig sogar. Vor allem, wie alli do wärde reagiere druf.

**Michael:** Verstohne. (*schaut Thomas an*) Gohts villedt es bitzeli präziiser?

**Paul:** Im Momänt ned. De Herr Steiner hett mich bätte, kei Einzelheite wiiter z gäh. Nur eis möcht ich verrote. *(strahlt über das ganze Gesicht)* Und das isch au de Grund, dass ich do bin. Es git Neuigkeite in Sache Chilegmeindhuus. *(Thomas bekommt einen Hustenanfall)* *(Paul klopft ihm auf den Rücken)* Sie händ sich doch ned öppe verchältet?

**Thomas:** Nä-nei. Danke, es goht scho wieder. *(schaut ängstlich Richtung Küche)* Herr Pfarrer, wänd mir ned in Garte use. Det chöne mir öis ungstört underhalte. *(schiebt ihn zur Türe)*

**Anne:** *(kommt aus der Küche, flötet)* S Ässe isch... *(erstarrt als sie Paul sieht, stumpf)* ...fertig!!!

**Paul:** *(geht lächelnd auf sie zu, schüttelt ihre Hand)* Grüess Gott, Frau Rohr.

**Anne:** *(stotternd)* Herr... Herr... Pfarrer? Sie do... *(zeigt zum Fenster)* ...und ned det???

**Paul:** Ich ha no anderi Verpflichtige. Und det äne, bim Herr Steiner, de Fall isch abgeschlosse.

**Anne:** Denn isch er also... *(bekreuzigt sich)*

**Paul:** Ich ha grad ihrem Maa gseit, ich heb sehr intressanti Sache vom Herr Steiner erfahre. Wenn Sie i de nächschte Täg Ziit händ, würd ich gern mit Ihne über die Sache rede.

**Anne:** Denn... hett er s also verzellt?

**Paul:** Natürli, mir händ öis sehr uusgiebig drüber underhalte.

**Anne:** *(senkt den Kopf)* Verstohne. Ich chume denn morn bi Ihne verbii. Denn chönd mir über alles rede. Dänked Sie aber ned schlächt vom Roman. Und lehrt öis de Glaube ned au, z verzeihe? Und jetzt entschuldigid Sie mich bitte, Herr Pfarrer. Mini Pflichte als Huusfrau warte uf mich. *(gezwungenes Lächeln, dann ab in die Küche)*

**Paul:** Was meint Ihri Frau? Wieso sött ich schlächt vom Herr Steiner danke? Ganz im Gägeteil.

**Thomas:** *(verbittert)* Sie händ jo au alle Grund dezue. Nach dem was Sie alles in Erfahrig brocht händ.

**Paul:** Mir wärde ihn alli vermisse, de wohl beliebtischt liwohner vo öisem schöne Dorf.

**Michael:** *(traurig)* En guete Fründ isch vo öis gange.

**Paul:** *(zu Thomas)* Über s Chilegmeindhuus rede mir es anders Mal. Ich ha no öppis Anders. Es goht um d Red aalässiglich vo de Erföffnig vom diesjährige Erntedankfescht.

**Thomas:** Wie?

**Paul:** Ursprünglich hett de Herr Steiner i dem Johr welle d Red halte. Will das jo jetzt nümme möglich isch, han ich dänkt, Sie als Gmeindspräsident wäred de richtig Ersatz.

**Thomas:** *(entsetzt)* Sie wänd doch i dem Momänt ned mit mir über irgendwelchi Feschtllichkeitkeite diskutiere?

**Paul:** Irgendwelchi Feschtllichkeitkeite? Herr Rohr, ich bitte Sie. Mir danked doch mit em Erntedankfescht öisem Herrgott, dass er öis mit ere ertragsriiche Ernti gsägned hett.

**Thomas:** Sie händ jo scho rächt, Herr Pfarrer. Ich ha nur dänkt, wäg em Abgang vom Roman und us Pietät...

**Paul:** Was redsch du für wirrs Züüg min Sohn? Mir chönd doch wäg em Herr Steiner ned uf s Erntedankfescht verzichte. Also mache mir vorwärts. Mini Huushälterin wartet mit em Mittagässe. *(holt ein Blatt Papier heraus)* Ich ha mir erlaubt einigi Notize z mache betreffend de Aasproch. Wenn Sie das denn emol würded dareläse.

**Thomas:** *(schaut verwirrt auf das Papier)* Jo, mach ich denn.

**Paul:** Gönd sie mit Ihrne Wort meh uf d Jugend ii. Insbesondere de Konsum vo Alkohol.

**Thomas:** Richtig. S Obigmol isch au züügig mit Alkohol über d Bühni.

**Paul:** *(schaut Thomas tadelnd an)* Alkohol im Übermass cha au bi öis Erwachsnige einigi Wirrige uuslööse, ned wohr min Sohn. *(schaut dabei Michael an. Michael schaut ihn ängstlich an, nickt nur mit dem Kopf. Zu Thomas)* Ich bin überzüügt, mit dene Aamerkige won ich gmacht ha, finde Sie die richtige Wort für die Red.

**Thomas:** *(nimmt das Blatt Papier auf)* Aber klar doch, Herr Pfarrer.

**Paul:** Denn dörf ich mich verabschiede.

**Thomas:** Aber sicher doch.

**Michael:** *(abseits)* Nüüt lieber als das.

**Paul:** Gsäneti Mohlziit mitenand. Ich finde de Wäg scho use. (*verlässt das Zimmer*)

**Michael:** So e Schand. De Roman, Gott heb ihn selig, isch grad vo öis gange und de Pfarrer macht sich Gedanke über e Red.

**Thomas:** Für ihn als Pfarrer ghört de Tod natürli zum tägliche Gschäft.

**Anne:** (*kommt niedergeschlagen aus der Küche*) S Ässe isch fertig. Du chasch dich bediene. Mir hetts de Appetit total verschlage. (*geht aus dem Zimmer*)

**Michael:** De Tod vom Roman schiint dinere Frau jo richtig nöch z goh.

**Thomas:** (*kratzt sich am Kopf*) Das wunderet mich allerdings au echli. Sie isch im Roman immer us em Wäg gange.

**Michael:** Hesch du sini Aadüütige ghört wäg em Alkohol. Dass er bi Erwachsnige au chönn Wirrige uuslööse? Und debii luegt er mich aa.

**Thomas:** Jo und de mit em Chilegmeindhuus. Ich ha gmeint mir bliibt s Herz stoh, wo de seit es gäb Neuigkeite.

**Michael:** Er weiss Bscheid, do sind mer öis jo enig. De Roman hett ihm alles gseit.

**Thomas:** So gsehn ich das au.

**Michael:** Und sis Lächle wo er druf hett.

**Thomas:** Tüüflisch. Er hett öis a de Angle und mir chönd nüüt mache.

**Michael:** Mir sitze ganz schön i de Tinte.

## VORHANG

## 2. Akt

### 1. Szene:

Thomas, Liebi

**Thomas:** *(läuft telefonierend durch das Zimmer)* Wenn ich s dir doch säge. Geschter händ mir no zäme bächeret, ich meine öis underhalte und hüt... was? D Boubewilligung? Do wird mir scho öppis iifalle. Und was dich betrifft... *(Frau Dr. Liebi pocht ans Fenster, er zeigt ihr an, herein zu kommen)* ...die katholisch Gmeind isch uf jedi Spänd aagwiese. Es unuffälligs Couvert mit em richtige Inhalt... wieso hett mer das bi mir gseh? Ah du meinsch... jo, sehr witzig. Din Poschte stoht jo au ned uf em Spiel. *(beendet das Gespräch)* So en Löli. *(es klopft)* Wieso han ich mich au uf de Deal iigloh?

**Liebi:** *(streckt Kopf herein)* Stöör ich?

**Thomas:** Jetzt nümme. Chömed Sie nume ine Frau Dokter. Nähmed Sie doch bitte Platz.

**Liebi:** Danke. S Bluetspände guet überstande.

**Thomas:** Danke. Sind de Noah und ich die einzige gsi de Morge?

**Liebi:** Nä-nei, aber die letschte.

**Thomas:** Was chan ich denn für Sie tue? *(Telefon läutet)* Rohr! Jo, grüess di... do hesch richtig ghört, vor ned emol ere Stund. Jo, de Pfarrer isch bi ihm gsi. *(verdreh die Augen)* Nei, ich weiss ned über was die sich underhalte händ. Werum?... Wenns ned wichtig isch, wieso frogsch denn?... Wie du wotsch, tschau. *(legt auf, zu Liebi)* Tuet mir leid. D Nachricht vom Tod vom Herr Steiner verbreitet sich wie es Lauffüür. Was händ Sie uf em Härze?

**Liebi:** Also, eigentlich... ich meine... ich bin au do wäg em Roman, ich meine, wäg em Herr Steiner.

**Thomas:** Sie händ allwäg müesse go de Toteschiin uusfülle, ned wohr.

**Liebi:** Ich bi ned erreichbar gsi. Ha d Bluetkonsärve direkt is Spital brocht. De Herr Pfarrer wird allwäg de Notfallarzt benachrichtiget ha. Ich bin richtig schockiert gsi, wo mir de Michael Vogel das vorane verzellt hett.

**Thomas:** E schlimmi Gschicht. Ich chas no gar ned glaube. Dörf ich Ihne öppis z trinke aabiete?

**Liebi:** Nei danke. Ich will au gar ned lang stööre.

**Thomas:** *(geht zum Tisch, schenkt ein Glas Schnaps ein)* Isch er denn so schwer chrank gsi? Ich ha gmeint, er heb nur e chliini Verchältig.

**Liebi:** Richtig. Ich bin au de Meinig gsi, dass es ihm scho viel besser goht. Sin geschtrige Termin hett er telefonisch abgseit. Hett ich nur no einisch nach ihm gluegt.

**Thomas:** Sie dörfed sich kei Vorwürf mache. Also, Frau Dokter, was chan ich für Sie tue?

**Liebi:** *(unsicher)* Ich glaub, ich sött Sie doch ned demit behellige.

**Thomas:** Aber irgend öppis bedrückt Sie doch, Frau Dokter.

**Liebi:** Säged Sie doch ned immer Frau Dokter zu mir. Es isch drum... de Herr Steiner und ich händ... es Gheimnis zäme.

**Thomas:** *(trocken)* Do sind Sie ned die einzig.

**Liebi:** Mir händ drum emol... *(schweigt)*

**Thomas:** *(geht zu ihr, beugt sich)* En Affäre gha? *(lacht entwaffnend auf)*

**Liebi:** *(nickt)* Das au.

**Thomas:** Hoppla. Mit dem han ich jetzt ned grächnet.

**Liebi:** Aber sie händs doch grad erwähnt.

**Thomas:** Jo, als Gspass.

**Liebi:** *(entsetzt)* Sie händs gar ned gwüsst?

**Thomas:** Nei.

**Liebi:** Oh Gott. *(nimmt das Glas und trinkt ex, hustet)*

**Thomas:** *(nimmt ihr das Glas wieder weg, klopft ihr auf den Rücken)* Sie händ jo en guete Zug. – Aber das isch doch ned so schlimm. *(geht wieder zum Tisch, schenkt nach)*

**Liebi:** Das isch ebe ned alles. Es git no öppis, wo mich jede Tag, wenn ich s gsehne, belaschtet. Und das weiss ebe nume de Roman.

**Thomas:** *(hellhörig)* Sie gsehnds jede Tag? *(Liebi nickt)*

**Liebi:** Alli gsehnds. (*steht auf, geht zum Tisch*)

**Thomas:** Was denn? (*sie schweigt*) Doch ned öppe... (*schweigt, schaut weg*)  
So, chömed Sie jetzt. Ich bis, Ihre Gmeindspräsident. Im Gägesatz zu  
öisem Herr Pfarrer sind d Gheimnis bi mir beschtens uufghobe.

**Liebi:** Ebe, und drum wett ich wüsse, öb ächt de Roman im Herr Pfarrer  
biichtet hett.

**Thomas:** Ihne chan ich s säge. Es wär mir au lieber gsi, wenn ned. Aber de  
Herr Pfarrer hett im Roman d Biichti abgnoh. (*will nun selber trinken, sie  
ist aber schneller, nimmt ihm das Glas weg, trinkt wieder ex*)

**Liebi:** Oh Gott. (*schüttelt sich, gleiches Prozedere wie vorher*)

**Thomas:** Säged Sie au öppis. (*geht an den Schrank und holt ein zweites Glas  
heraus*)

**Liebi:** Doch ned für mich. Ich trinke kei Alkohol.

**Thomas:** (*schaut sie an, dann trocken*) Das han ich vermuetet. (*schenkt das  
zweite Glas ebenfalls voll*) De Herr Pfarrer hett mir so durch die Blume  
aavertrout, dass er so einiges weiss über d Lüüt i öisem Dorf.

**Liebi:** Oh...

**Thomas:** (*schiebt ihr schnell das Glas hin*) ...Gott! Ich weiss. Do bitte!

**Liebi:** (*leicht lallend*) Ich ha doch gseit, dass ich kein Alkohol...

**Thomas:** (*deutet mit ausgestrecktem Zeigefinger auf das Glas*) Sie trinked das  
jetzt uus oder ich kippes Ihne höchst persönlich in Rache!

## 2. Szene:

Anne, Liebi, Thomas

**Anne:** (*betrifft das Zimmer, entsetzt*) Säg emol, was söll das? Wieso verleitisch  
du d Frau Dokter Liebi zum trinke? Grüezi Frau Dokter.

**Thomas:** Verleite isch guet.

**Liebi:** Grüezi Frau Rohr.

**Anne:** Du weisch doch, dass sie kei Alkohol mag. (*giesst den Alkohol von  
Frau Liebi zurück in die Flasche*)

**Thomas:** Do chan ich nur lache. Du hettisch sölle gseh...

**Anne:** *(zu Liebi)* ...ich muess mich für min Maa entschuldige.

**Liebi:** *(stösst auf. Hält sich kichernd die Hand vor den Mund)* Scho guet.

**Anne:** *(entsetzt)* Hett er Ihne öppe scho.... *(zu Thomas, tadelnd)* Du söttsch dich schäme, Thomas. Chömed Sie, Frau Dokter, sitzed Sie ab.

**Liebi:** *(lässt sich mit Annes Hilfe auf der Couch nieder)* Ihre Maa cha nüüt defür. *(stösst auf)* Ich ha mich freiwillig im Herr Alkohol heegäh.

**Thomas:** *(abseits)* Ned nur im Alkohol.

**Anne:** Sie trinked jo suscht nie.

**Liebi:** Es isch... wie söll ich säge... *(schluchzt)* ...es isch wäg em Herr Steiner. *(lehnt sich heulend an Annes Schulter)*

**Anne:** *(schaut Thomas fragend an)* Wäg em Roman? *(Thomas macht mit den Armen Schaukelbewegungen, Anne entgeistert)* Waas? *(nimmt sie tröstend in den Arm)*

**Thomas:** Do. *(hält ihr sein gefülltes Glas entgegen)*

**Liebi:** Danke. *(nimmt Thomas das Glas ab und trinkt ex. Thomas schenkt nach)*

**Anne:** Ich weiss jetzt ned, Frau Dokter, öb das no guet isch für Sie.

**Liebi:** Säged sie ned immer Frau Dokter zu mir. *(trinkt wieder und weint wieder los)* Ich bi jo so unglücklich.

**Thomas:** Aber das isch doch scho lang her, Frau Dokter.

**Liebi:** Ebe. Aber jetzt muess ich das Gheimnis lüfte. Sie müend nämli wüsse, dass... *(Anne und Thomas gehen nahe an Liebi heran)* ...aber Sie dörfed niemerem öppis säge.

**Beide:** *(unisono)* Nie im Läbe.

**Anne:** Was dänked Sie au, Frau Dokter.

**Thomas:** Ich dörf scho vo Amtes wäge nüüt säge.

**Liebi:** Ich bi kei „Frau Dokter“!

**Beide:** *(unisono)* Waas?

**Thomas:** Aber ich verstoh ned ganz.

**Liebi:** En Irrtum. Wo mer das Schild für d Praxisrüm hergrichtet hett, hett mer versehentlich das Wort „Doktor“ mit dezue gschriebe. Mer hett allwäg dänkt, dass en Arzt automatisch au Doktor isch. Aber ich ha nie promoviert.

**Anne:** Jo und? Ich meine, schliesslich sind Sie doch Ärztin.

**Liebi:** Aber kein Dokter!! Ich träge de Titel zu Unrächt.

**Thomas:** Denn lönd Sie das Schild eifach lo ändere.

**Liebi:** (*verzweifelt*) Aber denn mach ich doch d Lüüt erscht rächt uf de Schwindel ufmerksam. Wer chämt denn no i mini Praxis? Niemer meh!

**Anne:** Das verstohn ich. Do gits nur ei Möglichkeit, Sie müend unbedingt mit em Herr Pfarrer rede. Mached Sie ihm klar, dass es en Irrtum gsi isch. Er wird Sie doch wäg dem ned bi de Ärztechammere aazeige. Sie sind schliesslich siit Johrzähnte öisi Dorfärztin.

**Liebi:** Meined Sie wükllich?

**Anne:** Natürli. Und wenn Sie denn no e chliini Spänd für d Renovierig vom Chilegmeindhuus... wo jo irgend so en Idiot im Gmeindshuus siinerziit verschlampet hett und d Gnehmigung für de Neubou dem Investor vom lichaufscenter gäh hett... (*Thomas entfernt sich und bekommt einen Hustenanfall*) ...hesch di verschluckt?

**Thomas:** (*lächelt zurück*) Es goht scho wieder.

**Liebi:** Villecht hett de Roman aber au nüüt verzellt.

**Anne:** Das cha mer au ned uusschlüsse.

**Liebi:** (*steht auf*) Danke, dass sie mir zueglost händ. Ich sött jetzt goh.

**Anne:** Ich bringe Sie no use, Frau Dokter. Ääm, isch denn suscht no öppis, wo sie belaschtet?

**Liebi:** S andere han ich im Herr Gmeindspräsident bereits gseit. Adie Herr Rohr. (*er nickt nur*) Respektiv, er hetts irgendwie gwüsst. (*gehen hinaus*)

**Anne:** (*draussen*) Das isch d Gäschtetoilette. Do gohts dure. (*man sieht beide draussen vorbei gehen*)

### 3. Szene:

Thomas, Michael

**Thomas:** D Frau Dokter Liebi isch zwar e Liebi, aber kein Dokter. (*schüttelt den Kopf, Telefon klingelt, er nimmt ab*) Rohr... e lueg do ane, d Frau Blueme-Meier. Hallo Theres... jo, es isch schrecklich. Aber au wens abdrosche tönt, s Läbe goht wiiters... jo... jo. Was für Blueme?... I de Chile? (*Michael kommt von draussen ans Fenster und klopft, Thomas winkt ihn herein*) ...Wäge dem chunnt mer doch ned grad i d Höll. Also wenn Angscht hesch, tues im Pfarrer biichte und tue am Sunntig de Opferstock züigig berücksichtige... (*Michael kommt herein*) ...guet, ich bi jo do für mini Mitmönsche. Bis am Sunntig und heb Gott vor Auge mini Tochter... äh, ich meine Theres. (*hängt auf und schmunzelt*)

**Michael:** Was isch passiert?

**Thomas:** D Theres vom Blueme-Gschäft. Sie hett immer d Blueme wo zum entsorge gsi wäred, i de Chile verwändet und denn de Gmeind de volli Priis verrächnet. Es seig so dunkel i de Chile, do heb das niemer gmerkt.

**Michael:** Und wieso verzellt sie dir das?

**Thomas:** Wie so vieli anderi Lüüt momentan aalüüted und wänd wüsse, öb de Roman sini letscht Biichti abgleit hett.

**Michael:** Die händ alli Angscht, er heb sie bim Pfarrer verroote?

**Thomas:** Jo gäll, die händ Sorge. (*es ist ihm überhaupt nicht ums Lachen*)

**Michael:** Isch vorig ned d Frau Dokter do gsi?

**Thomas:** (*lächelt*) D Frau Dokter? Jo genau.

**Michael:** Ich han ihre jo verzellt, dass de Roman vo öis gange isch. Hett sie verzellt a was dass er gestorbe isch?

**Thomas:** Sie isch de Meinig gsi, es seig nur e chliini Verchältig gsi. Er hett de Termin geschter bi ihre abseit.

**Michael:** Und nachdem was passiert isch, goht öisi Frau Dokter dere Sach ned uf de Grund?

**Thomas:** (*spöttisch*) Öisi Frau Dokter?

**Michael:** Wieso de Unterton?

**Thomas:** Ich ha ihre mis Wort als Gmeindspräsi gäh, nüüt z säge.

**Michael:** Mein Gott, bi dinere Gheimnischrömerei chönnt mer meine, sie seig e Scharlatan. *(schaut Thomas lachend an)*

**Thomas:** *(ernst)* Ganz eso schlimm isch es ned.

**Michael:** *(starrt ihn entsetzt an)* Wie bitte?

**Thomas:** *(sitzt auf die Couch)* Ich säge nüüt meh.

**Michael:** *(setzt sich zu ihm)* Isch sie öppe gar kei Ärztin?

**Thomas:** Doch doch, nur e kei promovierti.

**Michael:** Aber uf em Schild a ihrere Praxis stoht doch...

**Thomas:** Es Versehe bi de Herstellig.

**Michael:** Ups. Jetzt weiss ich au werum sie bi dir gsi isch. Sie hett das sicher irgend einisch im Roman verzellt und hett jetzt Angscht, er heb das au im Pfarrer verzellt.

**Thomas:** Ich glaube ned, dass ihres Problem s Schild isch a de Türe.

**Michael:** Verzell, was isch denn no.

**Thomas:** Versprich, dass es niemerem seisch.

**Michael:** Ach, du kennsch doch mini Verschwiegeheit. *(Anne läuft am Fenster vorbei)*

**Thomas:** Also los, sie hett no... *(Anne kommt herein)*

#### **4. Szene:**

Thomas, Michael, Anne

**Anne:** Do bin ich wieder. *(lässt sich auf die Couch fallen)* Gib dere jo nie meh öppis Alkoholisches zum trinke. Die wird jo hemmigslos.

**Thomas:** Ich cha nüüt defür, sie hett sich jo förmlich uf de Schnaps gstürzt. *(hält die Flasche ans Licht, stellt fest, dass sie leer ist und bringt sie in die Küche)*

**Michael:** *(lachend)* Sie hett jo au alle Grund dezue.

**Anne:** Wie chunnsch druf?

**Michael:** Tue doch ned eso. Ich wette, du würdsch dir au es Beruehigsschnäpsli gönne, wenn du dich Frau Dokter nenne würdsch und eigentlich gar keine bisch.

**Anne:** (*ironisch, in der Küche rufend*) Super gmacht Thomas. Chasch denn du gar nüüt für dich bhalte?

**Thomas:** (*kommt zurück*) Er isch vo ganz ellei druf cho und usserdem... fröhner oder spööter erfahrets jo gliich alli.

**Michael:** Wenns de Pfarrer weiss, sowieso. S gliiche mit de Theres Meier.

**Anne:** Werum? Isch die au ned Florischtin?

**Michael:** Viel schlimmer. Sie hett de Pfarrer bschisse. (*lacht*)

**Anne:** Was?

**Thomas:** (*tadelnd*) Michael, bitte... (*schüttelt den Kopf*)

**Michael:** Sie hett d Kapelle mit Usschussblueme gschmückt und voll verrächnet.

**Anne:** Das isch alles? (*steht auf, um die Gläser in die Küche zu bringen*) Und wieso chunnsch du druf, dass de Pfarrer öppis weiss?

**Michael:** Nach de Biichti vom Roman isch es doch klar. Er weiss meh als mir dänked. Er macht zwar nur Aadüütige, wie zum Biispiel was s Chilegmeindhuus aabetrifft.

**Thomas:** (*zischt*) Spinnsch eigentlich. (*tippt sich an die Stirn*)

**Anne:** (*kommt aus der Küche*) Ich ha di ned verstande?

**Michael:** Äh, de Thomas hett no öppis welle säge wäg de Frau Dokter Liebi.

**Thomas:** Han ich das welle?

**Anne:** Richtig, du hesch do no so en Bewegig gmacht. (*macht die Schaukelbewegung*) Was hesch mit dem welle aadüüte?

**Thomas:** Dass öisi lieb Frau Dokter es Verhältnis mit em Roman gha hett.

**Beide:** (*unisono*) Was?

**Thomas:** Aber ich ha nüüt gseit.

**Anne:** Und... hett es Chind vo ihm?

**Thomas:** Sie hetts eso aadüütet, dass sie s all Tag gseht und das ebe s Gheimnis vo ihre und em Roman isch.

**Anne:** (*setzt sich*) Das isch de Hammer. Jetzt bruch ich sälber en Schnaps.

**Michael:** Ich nime au eine.

**Anne:** (*schaut ihn an*) Nei, es goht glaub ohni.

**Michael:** Jää, aber es isch doch gar keis Chind ume? Das müesste mir doch wüsse.

**Anne:** Momänt. Sie wohnt doch grad näb de Fischer Lisa selig. Die hett doch de Bueb uufzoge, wo vor ca. 30 Jahr ime Chörbli bi öisere Frau Dokter glandet isch.

**Thomas:** Du meinsch es chönnt...

**Anne:** Das isch doch grad det gsi, wo öisi Frau Liebi d Praxis uuftoh hett.

**Michael:** Du meinsch, sie heb das Chind...

**Thomas:** Total a de Hoor anezoge, aber es tönt soumässig guet.

**Anne:** Und wo schaffet de Bueb jetzt, hä?

**Thomas:** De Noah?

**Michael:** De Name seit au alles. Er weiss jo schiints au ned wer sin Vatter und sini Mueter sind.

**Thomas:** (*sarkastisch*) Nei, wo mer ihn gfrogt hett, won er im Chörbli vor de Praxis gläge isch und gwartet hett bis öpper uufmacht, hett er jo ned emol gwüsst, wien er heisst. (*schüttelt genervt den Kopf*)

**Michael:** Isch villedt wäg de Chälti gsi. (*alle schauen ihn genervt an*) Isch jo klar. Lueged mich ned aa, wie wenn ich würd spinne.

**Thomas:** Du muesch au echli vorsichtiger wärde mit Alkohol trinke.

**Anne:** (*studiert*) Das cha nur de Sohn vo öisere Frau Dokter sii. Mein Gott, wenn ich das verzelle.

**Thomas:** Jetzt hör doch uuf. Wie gseit, das chönd nur Hirngspinst sii.

**Anne:** Aber sehr sehr spannendi Hirngspinst.

**Michael:** Irgendwie gliicht er aber i dir, Thomas.

**Thomas:** Jo au no grad.

**Michael:** Nume das er im Gägesatz zu dir, charmant und fründlich isch.

**Thomas:** Dir längts jetzt denn grad.

**Anne:** Nei, do isch würlklich öppis dra. D Ähnlichkeit mit dir isch mir scho fröhner uufgalle.

**Thomas:** Jetzt muesch nur no säge, ich heb öppis mit de Frau Dokter gha?  
(*lacht auf*)

**Michael:** Total a de Hoor anezoge, aber es tönt soumässig guet.

**Anne:** Hesch öppis gha mit ihre?

**Thomas:** Säg emol, sind ihr mit öichere schmutzige Fantasie no z rette?

**Anne:** (*lacht auf*) Isch nur en Witz gsi.

**Thomas:** Ha ha ha... ich glaube aber au ned, dass de Noah de Sohn vom Roman isch.

**Anne:** Also so abwägig cha das ned sii. Werum schafft er denn bim Roman i de Buechhaltig? Das isch schliesslich en Vertrauensposchte.

**Thomas:** Trotzdem.

**Michael:** Du hettisch doch gern e Sohn gha, oder?

**Anne:** Es hett halt nur für es Meitli glanget.

**Thomas:** Klar hett ich gern en Sohn gha. Aber was sölls.

**Michael:** (*sinnt nach*) Wow, do chömed jo Liichene vüre. Wenn jede wo i dere Gmeind wohnt eini hett, müesst mer de Friedhof vergrössere.  
(*lacht auf*)

**Thomas:** Jetzt fehlt nur no, dass öise Pfarrer als Näbejob es Bordell füehrt.  
(*alle lachen*)

**Anne:** Jetzt höred aber uuf. (*steht auf und geht Richtung Küche*) Aber die Entwicklig isch hochinteressant.

**Michael:** Es wird schiinbar betroge und bschisse i öisem Dorf.

**Anne:** Vieli betrüüged d Chile und anderi schiinbar de Ehepartner. (*ab*)

**Michael:** (*zuckt zusammen*) Wie chunnt sie denn jetzt uf das?

**Thomas:** Kei Ahnig.

**Michael:** Hesch du ihre vo dere Sach mit mir und de Eveline vom Notariat verzellt?

**Thomas:** Ich doch ned!! (*entrüstet*)

**Michael:** Wenn das dini Frau weiss, denn weiss es mini au. Fraue halte i söttige Sache immer zäme.

**Thomas:** Reg di ned künstlich uuf.

**Michael:** Ich muess usefinde, öb d Ursula informiert isch. Wenn die vo mim Siitesprung weiss, wird ich jedem verzelle, dass du de Bouaatrag manipuliert hesch. (*geht aus dem Zimmer und knallt die Türe zu*)

**Thomas:** Michael, das chasch jetzt ned mache.

**Michael:** (*reisst die Türe wieder auf, brüllt los*) Ich würd mir emol Gedanke über dini Frau mache.

**Thomas:** Werum?

**Michael:** Wenn isch dini Tochter uf d Wält cho?

**Thomas:** Vor 25 Jahr a de Wiehnacht.

**Michael:** Und bisch du ned im Februar oder im März im gliiche Jahr mit em Gmeindrot im Tessin gsi?

**Thomas:** Das weiss ich doch nümme. Isch es wichtig?

**Michael:** Frog d Anne. (*ab*)

**Thomas:** (*schüttelt den Kopf*) De hett Problem.

## **5. Szene:**

Anne, Thomas

**Anne:** (*aus der Küche*) Hetts mich jetzt nur dunkt, oder hett de Michael grad umebrüelet do inne?

**Thomas:** Das hesch du mir iibrocket.

**Anne:** Was han ich mit öichem Striit z tue?

**Thomas:** Verrot mir emol, woher du weisch, dass er d Ursula betroge hett.

**Anne:** Wer hett... (*starrt Thomas an*) ...redschtu vom Michael? (*Thomas nickt*) Wotschtu säge, de Michael hett d Ursula...?

**Thomas:** (*genervt*) Jetzt tue ned so erstuunt. Die Masche zieht bi mir ned.

**Anne:** (*irritiert*) Ich ha kei Ahnig gha devo. Das isch jo en Knaller.

**Thomas:** De Michael meint, ich heb dir das verzellt. Jetzt isch er uf 180! Säg jetzt ehrlich, isch d Ursula informiert?

**Anne:** Ganz ehrlich, nei.

**Thomas:** Und was hett denn de Spruch vorig sölle: „Vieli betrüüged d Chile und anderi d Ehefrau“?

**Anne:** Ich ha ned Ehefrau gseit, sondern Ehepartner.

**Thomas:** Und wo liit do de Unterschied? (*hektisch*) Wenn er uspackt bin ich erlediget.

**Anne:** Do isch en grosse Unterschied. Ehefrau isch personebezoge und Ehepartner allgemein.

**Thomas:** (*starrt Anne an*) Ich verstoh nur Bahnhof.

**Anne:** Das wär jo ned s erscht Mol. Also das cha doch ned so schwer z verstoh sii. Ich ha ned gmeint, dass de Michael d Ursula, sondern d Ursula de Michael betroge hett.

**Thomas:** Das hin und her macht mi no ganz konfus. (*eilt zur Tür*) Jedefalls muess ich verhindere, dass die Sach mit em Bouaatrag... (*stutzt, bleibt stehen, dreht sich um*) Was?

**Anne:** Bingo. Isch s Liecht uufgange.

**Thomas:** (*geht auf sie zu*) Wotschtu demit säge, dass d Ursula de Michael... (*sie nickt*) ...aber er hett mir verzellt...

**Anne:** Offebar händs beidi ned so mit de Treui.

**Thomas:** Das gits doch ned. Betrüügt die ihre Maa. Dene Fraue isch aber au gar nüüt heilig.

**Anne:** (*empört*) Jetzt isch aber guet, gäll! Was isch denn mit ihm?

**Thomas:** Er cha nüüt defür. Er isch betrunke gsi.

**Anne:** Aha. (*sarkastisch*) Das isch natürli öppis ganz Anders.

**Thomas:** (*schaut sich um*) Mit wem hett sie ihn betroge?